

WLADISLAW HEDELER

»Russische Frage« statt Klassenkampf und Bürgergesellschaft. Veränderungen in der Programmatik linker Parteien in Rußland

Wladislaw Hedeler –
Jg. 1953, promovierter
Historiker, Berlin.

Der im August 1996 erfolgte Zusammenschluß von 150 Organisationen zum »Block der volkspatriotischen Kräfte«, der zur Unterstützung der Kandidatur Gennadi Sjuganows gebildet wurde und heute als Vereinigung unter dem Namen »Volkspatriotische Union Rußlands«¹ in Erscheinung tritt, markiert eine für die programmatische Ausrichtung und Festlegung der »Kommunistischen Partei der Russischen Föderation« (KPRF)² nach dem »Wiederherstellung- und Vereinigungsparteitag«³ der KPRF vom Februar 1993 wichtige Zäsur. An die Stelle der tradierten, fast 100 Jahre lang in der russischen bzw. sowjetischen Arbeiterbewegung gepflegten sozialistischen Tradition ist am Vorabend der Jahrtausendwende eine neue »staatlich-patriotische Weltanschauung« getreten.

Mit Blick auf diese neue »Weltanschauung« stellt sich die Frage nach der Tragweite, dem Horizont und dem politischen Gewicht des daran gebundenen und vorrangig auf den eurasischen Raum fixierten »Neuen Denkens«. Schließlich verfügt der diese Weltanschauung propagierende Block im Unterhaus der Staatsduma über die absolute Mehrheit. Die Abgeordnetengruppen »Volksmacht«⁴ (unter der Leitung von Nikolai Ryshkow⁵) und die Agrarier⁶ (unter der Leitung von Nikolai Charitonow⁷) gehören dem Bündnis der Nationalpatrioten an, das 1998 15 von 28 Komiteevorsitzenden der Duma⁸ stellte. Drei Vertreter gehören dem Sowjet der Duma an, 12 Abgeordnete der »Volkspatriotischen Union Rußlands« verfügen über einen Sitz im Oberhaus der Staatsduma. Der Ko-Vorsitzende des Blockes, Aman Tulejew⁹ ist Minister für Angelegenheiten der GUS.

Eine vergleichbare nationalpatriotische Kurskorrektur ist in den letzten Jahren auch bei den Nachfolgeorganisationen und Gesellschaften linkssozialistischer Prägung zu beobachten. Nachdem die KPRF Ende 1993 Doppelmitgliedschaften nicht mehr akzeptierte, waren vor allem jene Parteien herausgefordert, die sich auch in Zukunft als selbständige Kraft und mit eigenem Profil neben der KPRF behaupten wollten. Die »Sozialistische Partei der Werktätigen« (SPdW) unterstrich mit Hinweis auf ihr Programm und Statut die Unmöglichkeit, in einer Struktur aufzugehen, die dem Modell des »demokratischen Zentralismus« folgt und nach den Prinzipien der zerfallenen KPdSU organisiert ist. Auf der Suche nach neuen Sympathisanten und Organisationsformen entstand im Dezember 1996 die von Funktionären der SPdW getragene »Russische Bewegung für einen neuen Sozialismus«¹⁰, genaugenommen einem Pendant zur der KPRF nahestehenden Organisation »Russische Wissenschaftler für Sozialismus«¹¹.

Mit den Beiträgen von Boris Kagarlitzki, Igor Maljarow und Michail Wojejkow stellt die Redaktion der Zeitschrift »UTOPIE kreativ« drei typische, im Umfeld dieser Bewegung formulierte Positionen vor. Im Vorfeld der in Elgersburg stattfindenden Konferenz »Marxismus am Übergang zum 21. Jahrhundert« stellen die Autoren am 16. März 1999 ihre Beiträge im Berliner Verein »Helle Panke e.V.« zur Diskussion. Wie sich Linkssozialisten den Übergang ins 21. Jahrhundert vorstellen, geht u.a. aus dem »Manifest der neuen Sozialisten«, der von Ljudmila Wartasarowa¹² verfaßten Broschüre über den Neuen Sozialismus¹³ und einem Bericht über die vom »Klub der Realisten«¹⁴ abgehaltene Konferenz¹⁵ über die Lehren aus der Entwicklung der sozialistischen Idee im 20. Jahrhundert hervor.

Die anhaltende Krisensituation in Rußland, die in der Presse der KPRF mit der des Bürgerkrieges oder der Nachkriegsjahre gleichgesetzt wurde, prägte die Leitlinien der kommunistischen Propaganda und das immer deutlicher hervortretende Feindbild. »Das Vaterland ist in Gefahr« lautete ein Leitmotiv der Wahlplattform aus dem Jahre 1995.¹⁶ Dem Feind ist es mit Hilfe der »5. Kolonne«¹⁷ gelungen, Brückenköpfe in Rußland zu errichten. Als Feinde, die zunächst im eigenen Lager gesucht wurden, galten die Restauratoren des Kapitalismus und jene, die wenig arbeiten. Gegen die Orientierung der Jelzin-Administration auf den Westen setzte die Opposition auf die schöpferische Kraft des russischen Volkes. Die Besinnung auf die nationale Eigenart und die Erinnerung an das verlorene und möglichst bald wiederzugewinnende Reich, an die Sowjetunion als Supermacht, mündete in ein auf Eurasien zielendes geopolitisches »Dershawa« Konzept mit einer eher vaterländischen (Volk, Territorium und Lebensweise) als klassenmäßigen Begrifflichkeit.¹⁸

Eingebunden in die Diskussion der »russischen Frage« gewann das Konzept an Konturen und wurde gegen das Westlertum ausgerichtet. Diese Orientierung zog in der KPRF eine Absage an »klassische internationalistische Prinzipien« nach sich und blieb nicht ohne Folgen für die Bestimmung der Entwicklung und Veränderung im Lande selbst. Als G. Sjuganow im Zusammenhang mit der Würdigung des 80. Jahrestages der Oktoberrevolution davon sprach, daß Rußland sein Reservoir an Revolutionen ausgeschöpft hat, stieß er zunächst auf Unverständnis in den eigenen Reihen, bei einigen Bündnispartnern und in den parteinahen Vereinigungen »Geistiges Erbe«¹⁹ und »Russische Wissenschaftler sozialistischer Orientierung«.

Heute findet die Formel »Evolution statt Revolution« weitgehende Akzeptanz im Umfeld der KPRF. In den Präsidentschaftswahlen trat die Partei unter der Losung »Rußland, Heimat, Volk« an, zu den Dumawahlen unter der Losung »Rußland, Arbeit, Volksherrschaft, Sozialismus«. Auch in Druckerzeugnissen der SPdW und ihr nahestehender Vereinigungen ist die Propagierung der westeuropäischen Zivilisation einer Aufbereitung der vaterländischen Geschichte gewichen. Was in der Gründungsphase der Partei undenkbar war, z.B. Bündnisse mit den Monarchismus preisenden Organisationen wie dem »Kongreß der Russischen Gemeinden«²⁰, ist heute Normalität. Linkssozialistische und sozialdemokratische Modelle hatten und haben in Rußland wenig Chancen.

Die von der KPRF und der SPdW aufgegriffenen Begriffe und Denkschemata des »vaterländischen Denkens« waren natürlich auch zuvor vereinzelt in den Dokumenten dieser Parteien (z.B. im »Wort an das Volk«²¹) zu finden. Zum ersten Mal sind sie im September 1994 im »Manifest des Kongresses der Russischen Gemeinden«²² zu einem in sich geschlossenen Konzept verdichtet worden. Damit steht u.a. die Frage nach Gemeinsamkeiten und Unterschieden in der Suche von »aufgeklärten Monarchisten«, Kommunisten und Linksozialisten nach einer integrativen und konsolidierenden Idee für den eurasischen Raum. Nicht nur die Kommunisten und die Linksozialisten, sondern auch die gemäßigten Monarchisten haben sich während des Präsidentenwahlkampfes 1996 verändert. Aus dem »Kongreß der Russischen Gemeinden« ist eine die neue gemäßigte Linke tolerierende, mit Gewerkschaften kooperierende und »für Wahrheit und Ordnung« eintretende Volkspartei geworden.

Der Prozeß der Rezeption jener Ideen, die heute im politischen Parteien-Spektrum Rußlands weit verbreitet sind und die Geopolitik des Russischen Staates prägen, hat vor Jahren, eingebettet in die Entdeckung der »vaterländischen Philosophie« begonnen.²³ Das vom Marxismus-Leninismus geräumte Terrain blieb nicht lange verwaist. Nur mit Mühe behauptete sich die »vaterländische Philosophie« gegen die wie eine Flutwelle über Rußland hereinbrechenden westeuropäischen Theorien und Konzepte. Doch die ausschließlich auf den Westen fixierte »nachholende Modernisierung« hielt nicht lange an. Auf dem Gebiet der Geisteswissenschaften war im Hinblick auf die vaterländische Tradition genug »eigene«, wenn auch in der Regel von den – von den Bolschewiki ausgebürgerten – Intellektuellen im westeuropäischen Exil erarbeitete Theorie freizulegen.²⁴

Anmerkungen

- 1 Gesamtrussische gesellschaftliche Bewegung »Volkspatriotische Union Rußlands«. (Общественно-российское общественное движение »Народно-патриотический союз России«.) Die Zahl der Anhänger der im Block vereinten Organisationen wird auf ca. 700.000 geschätzt. Die meisten gehören der KPRF an.
- 2 Die KPRF hat ca. 500.000 Anhänger, ist mit 147 Abgeordneten in der Duma vertreten und stellt 9 Vorsitzende von Dumakomitees. Im zweiten Wahlgang der Präsidentschaftswahlen 1996 haben für G. Sjaganow 30 Millionen (40,3%) Wähler gestimmt.
- 3 W. Hedeler: Die Rückkehr der Kommunisten. In: Dieter Segert; Csilla Machos: Parteien in Osteuropa. Kontext und Akteure. Opladen 1995, S. 179-184.
- 4 So ist die »Front der Nationalen Rettung« [Front nacional'nogo spasenija] und die von Sergei Baburin geleitete »Russische Gesamtnationale Union« [Russkij obščenacionalnyj sojuz] in der von N. Ryshkow geführten Gruppe der Parlamentarier »Narodovlastie« vertreten. Mitglieder dieser Gruppe stehen folgenden Komitees der Duma vor: Kultur, Konversion, Angelegenheiten der GUS und Verbindung zu den Landsleuten im Nahen Ausland.
- 5 N. Ryshkow (geb. 1929) – 1985 bis 1991 Vorsitzender des Ministerrates der UdSSR, 1992 bis 1993 Konsultant im militärisch-industriellen Komplex, 1993 bis 1995 Vorsitzender des Direktoriums der »Tweruniversal'bank«, August 1995 Organisator und Führer des Wahlbündnisses »Die Macht dem Volke«, 1996 Mitbegründer und seit August 1996 Vorsitzender des Exekutivkomitees der »Volkspatriotischen Union Rußlands«.
- 6 »Agrarnaja deputatskaja gruppa«. Der Vorsitzende der Abgeordnetengruppe Nikolai Charitonow stellte am 2. Dezember 1998 den in der Abstimmung von 246 Abgeordneten unterstützten Antrag auf Wiederaufstellung des Derschinski-Denkmal vor der Lubjanka.
- 7 N. Charitonow (geb. 1948) – Nach dem Agronomiestudium Direktor einer Sowchose im Gebiet Nowosibirsk. Stellvertretender Vorsitzender der Agrarpartei Rußlands.
- 8 Angaben zur Zusammensetzung der Komitees der Duma, siehe: Oles'čuk, V. A.; Pavlenko, V. B.: Političeskaja Rossija god 1997. Partii, bloki, lidery. Spravočnik. [Übers. d. Sacht.: Das politische Rußland im Jahre 1997. Parteien, Blöcke, Führer. Handbuch.] M., 1997, S. 195-205 und 214-217.
- 9 A. Tulejew (geb. 1944) – Eisenbahningenieur, seit 1990 Abgeordneter.
- 10 Rossijskoe dviženie za novyj socializm. Manifest novych socialistov (proekt). [Übers. d.

- Sacht.: Russische Bewegung für einen neuen Sozialismus. Manifest der neuen Sozialisten (Entwurf)] M., 1997, 16 S.
- 11 RUSO – Rossijskie ucenyje za socializm.
 - 12 L. Wartasarowa (geb. 1938) – Seit Dezember 1991 Kovorsitzende der SPdW. Von 1994 bis 1995 ging die SPdW mit dem »Kongreß der Russischen Gemeinden« [Kongres Russkich Obščin] ein Wahlbündnis ein.
 - 13 Ljudmila S. Vartazarova: Voschoždenie v XXI vek. K voprosu o »novom socializme«. [Übers. d. Sacht.: Aufstieg ins 21. Jahrhundert. Zur Frage des »neuen Sozialismus«.] M. 1997, 112 S.
 - 14 »Klub der Realisten« [Klub realistov]
 - 15 Socialističeskaja ideja: uroki XX veka. [Übers. d. Sacht.: Die sozialistische Idee. Lehren des 20. Jahrhunderts.] M., 1997, 112 S.
 - 16 Rossija, Rodina, Narod! Predvybornaja platforma kandidata na dolžnost' Prezidenta Rossijskoj Federacii Zjuganova Gennadija Andreevča. [Übers. d. Sacht.: Rußland, Heimat, Volk! Wahlplattform des Präsidentschaftskandidaten Gennadi Sjuganow.] M., 1995, 24 S.
 - 17 z.B. Jurij Džakov: Pjataja kolonna v Rossii. [Übers. d. Sacht.: Die 5. Kolonne in Rußland.] M. 1995, 96 S.
 - 18 W. Hedeler: Russische Philosophie in der Programmatik russischer Parteien. In: Berliner Debatte Initial, 1994, Nr. 3, S. 41-51.
 - 19 »Duchovnoe nasledie«. Der Vorsitzende dieser Vereinigung Alexej Podbereskin ist gleichzeitig Kovorsitzender der »Volkspatriotischen Union« (Narodno-patriotičeskij sojuz).
 - 20 »Kongress Russkich Obščin«, gegründet im März 1993, seit April 1995 als politische Vereinigung in 73 Regionen des Landes und 43 im »Nahen Ausland«. Der Vorsitzende D. Rogosin (geb. 1965) ist seit März 1997 Abgeordneter der Duma. Der »Kongreß« scheiterte an der 5%-Hürde, ist aber mit fünf Abgeordneten (drei gehören der Gruppe »Narodovlastie«, »Volksmacht« an) in der Duma vertreten. Drei Mitglieder des Föderalrates (des Oberhauses) sind Mitglieder des »Kongresses der Russischen Gemeinden«.
 - 21 Slovo k narodu (Sovetskaja Rossija, 23. Juli 1991). Veröffentlicht im Anhang von G. Sjuganows Buch »Verju v Rossiju«. [Übers. d. Sacht.: Ich glaube an Rußland.] Voronež 1995, S. 353-357.
 - 22 Vgl. W. Hedeler: Kommunisten und Monarchisten auf der Suche nach Identität. In: Rußland im Umbruch. Modernisierungsversuche in der neueren und neuesten russischen Geschichte. Leipzig 1997, S. 255-276.
 - 23 Vgl. W. Hedeler: Zwischen Europa und Asien. Russische Philosophen auf der Suche nach dem dritten Weg. In: Deutsche Zeitschrift für Philosophie, 1992, Nr. 11, S. 1333-1341.
 - 24 In neuen russischen Lexika und Fachwörterbüchern werden die Schlagworte »Eurasien« (von S. Polovinkin) und »Russische Idee« (von V. Sapov) ausführlich kommentiert. In: Russkaja filosofija. Malyj enciklopedičeskij slovar'. M., 1995, S. 172-179 und 454-455.